

Bericht zum Workshop C1: Erziehungspartnerschaft mit öffentlichen Einrichtungen

Die Familie wird öffentlich - im Kindergarten und der Schule. Erziehung wird plötzlich mit ErzieherInnen und LehrerInnen geteilt. Wie kann im Interesse der Kinder eine gute Zusammenarbeit zwischen Regenbogenfamilien und Kindergarten/Schule gelingen?

Holger Henzler-Hübner, LSVD Landesvorstand

In diesem Workshop saßen 44 angemeldete Männer und Frauen.

Nach einer Vorstellungsrunde mit Namen und individuellem Bericht in welchen Institutionen die jeweiligen Kinder sind, oder ob die Familie erst in Planung ist.

Zu Beginn stellte der Referent das weitläufige Netz der Zusammenarbeit der Schule mit unterschiedlichen Personengruppen und Institutionen vor:

Schule kooperiert mit:

Kinder, Eltern, Lehrer_innen, Schulsozialarbeiter_innen, Erziehr_innen/päd. Personal der Schule, Sekretär_in, Hausmeister_in, Staatliches Schulamt, Schulträger, Beratungsstellen des Jugendamtes, Schulpsychologische Beratungsstelle, Kindertageseinrichtungen, Sonderschulen beim Thema Inklusion, Sozialamt, Arbeitsagentur für Arbeit,.....
Diese Liste lässt sich noch erweitern und ergänzen...

Im Wesentlichen haben wir uns anschließend mit 3 Fragestellungen beschäftigt:

Folgende Themenfelder wurden angeschnitten:

1) Wie gehe ich mit meiner Familiensituation in der Einrichtung um?

- offenes Auftreten, Selbstverständlichkeit der Familiensituation
- in den Elternbeirat gehen und Einfluss nehmen
- im Vorfeld zum Thema Sexualkunde Kontakt mit Lehrkraft aufnehmen
- offen sein für neugierige Fragen
- Informationsmaterial für Eltern/Erzieher-Innen/Lehrer_innen anbieten

2) Wie stellt sich die Einrichtung mit/unsere Familie gegenüber?

- Waldorfkiga stellt persönliche /grenzüberschreitende Fragen zur Familiensituation
- der Gedanke der Inklusion wird als Last statt als Ressource dargestellt
- Unerfahrenheit und Hilflosigkeit durch Lehrer_innen/Erziehr_innen

- Systeme Schule/Kindertageseinrichtung zu komplex und starr
- Angst vor anderem/neuem wird sichtbar
- neugieriges und aufrichtiges Interesse durch andere Eltern/Lehrer_innen und Erzieher_innen
- Regenbogenfamilien werden als Bereicherung betrachtet
- Dankbarkeit für Tipps zur Umsetzung/konkreten Zusammenarbeit
- Schwierigkeit des Personals in Einrichtung sich zu merken, wer Mama/Mami oder Vater/Papi...
- Positionierung des Personals gegenüber der Geschlechterrollen der Eltern sollte neutral sein
- Geschlechterrollenuntypisches Verhalten sollte als Bereicherung angesehen werden

3) Schlussfolgerungen und Forderungen, die sich aus 1)/2) ergeben haben

- AGG-Schulung in regelmäßigem Abstand für alle Mitarbeiter_innen einer Einrichtung
- gesellschaftliche Vielfalt/Lebensformen in Lehrer_innen und Erzieher_innenausbildung
- gesellschaftliche und sexuelle Vielfalt in Bildungs- und Lehrpläne/Rahmenpläne
- Regenbogenfamilien sollen inhaltlich in Lehr/Schülerbücher vorkommen
- Regenbogenfamilien sollen in Bilder-/Kinder- und Jugendbüchern vorkommen
- geoutetes Personal als Vorbilder
- Personal für geschlechterunkonformes Verhalten bei Kindern und Eltern sensibilisieren

Nach 90 Minuten endet der Workshop in einer lebhaften Diskussion über Forderungen an die Politik und Gesellschaft.